



Das Haus Werdenfels im Labertal

Ein Haus mit „bewegter“ Vergangenheit

Friedrich Hock

Aus Anlass der 100-jährigen Zugehörigkeit Nürnbergs zum Königreich Bayern wurde 1906 in der Metropole Frankens eine Landesausstellung abgehalten. Zwei Jahre lang dauerten die Vorbereitungen auf dem Luitpoldhein. Ein Gelände, das eigens für die Ausstellung geschaffen wurde. Das bis zu dem Zeitpunkt ungenutzte Areal reichte bis zum Dutzenteich heran und bot Gelegenheit unter der Leitung des Landesgewerbemuseums zahlreiche Gebäude und Hallen zu errichten. Mit einem gewissen Stolz wollte man die Errungenschaften der Wissenschaft, der Kunst, die technischen Neuheiten der Industrie, die Leistungsfähigkeit des bayerischen Handwerks und anderer Gewerbebetriebe präsentieren.

Unter vielen Objekten wurden einige Musterhäuser aus verschiedenen Regionen Bayerns errichtet.

Ausgestellt waren zum Beispiel ein typisches Haus aus dem Allgäu, eine Holzfällerrütte aus dem Bayerischen Wald und für das Werdenfelser Land ein für diese Gegend typisches Gebirgshaus, das heutige „Haus Werdenfels“.



Ansichtskarte von der Landesausstellung in Nbg



Reklamemarke der Ausstellung

Blickfang der Ausstellung war ein überdimensionierter Bleistift. Mit einer Höhe von 30 Metern und einem Umfang von 4 Meter überragte er das gesamte Gelände.

Beinahe alle Gebäude und Einrichtungen wurden nach der Ausstellung wieder abgebaut. Erhalten geblieben ist die Luitpoldhalle, die bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg für verschiedenste Veranstaltungen genutzt wurde.

Vom Abriss verschont geblieben ist auch eine weitere Attraktion, ein Leuchtturm am Südufer des Dutzendeichs. Er war bei der Nürnberger Bevölkerung sehr beliebt und wurde gerne als Aussichtsturm genutzt. Er stürzte beim Bau der Kongresshalle und wurde deshalb 1935 von den Nationalsozialisten gesprengt.

2,5 Millionen Besucher zählte die Messe, bei der sich 2531 Aussteller auf einer, landschaftlich sehr reizvoll gelegenen Fläche von 54,7 Hektar präsentierten.

Nicht nur im Werdenfelser Haus mit seinem wunderschönen Biergarten ließen sich die zahlreichen Besucher gerne bewirten.

Unter den vielen Gästen war auch der Ausstellungsbesucher Generaldirektor Josef Geller von Kühlwetter. Er war der Vorstand der „Bayerischen Braunkohlen AG“ und Betreiber des Braunkohle Bergwerks „Karolinenzeche“, mit einer Dampfziegelei und einem Kalkofen in Undorf. Die Architektur des Werdenfelser Hauses begeisterte ihn so sehr, dass er es kurzer Hand kaufte. Nach Ende der Ausstellung wurde es abgebaut und als seine Privatvilla am Hang des Labertals, ganz in der Nähe von Eichhofen, wieder errichtet. 1926 legte Josef Geller von Kühlwetter das Amt als Direktor der Karolinenzeche nieder und später, verursacht durch die Weltwirtschaftskrise, kam es 1929 zum Konkurs des Unternehmens.



Der Biergarten des Werdenfelsers Hauses in Nürnberg



Postkarte „Haus Werdenfels“ im Labertal um 1930

Als Folge der Krise von 1929 wurde auch das „Haus Werdenfels“, der Wohnsitz von Josef Geller von Kühlwetter, verkauft.

Der Jungmännerverband der Diözese Regensburg trat als Käufer auf und richtete das Haus als Jugenderholungsheim ein. Nach Erweiterungsbauten in den 1930er Jahren konnten dort Exerzitien und Einkehrtage stattfinden. Wegen der steigenden Nachfrage wurde 1938 der Neubau des Hauses St. Michael begonnen. Die Planung und Ausführung erfolgte angepasst an den Baustil des Oberlandes. Mit dem Neubau konnte der große Zulauf, trotz mancherlei Repressalien der Naziregierung, leichter bewältigt werden

Ab 1940, von der SS beschlagnahmt, wurde das Haus zum Übergangsheim für volksdeutsche Umsiedler aus dem Osten und ab 1942 als Kinderheim für Kriegswaisen genutzt.

Nach dem Krieg zogen die Amerikaner in das Gebäude ein, bis es 1947 wieder in das Eigentum der Diözese Regensburg überging.

Unter der Führung der Mallersdorfer Schwestern, die bereits vor und während des Krieges hier tätig waren, kam es zu größeren Erweiterungen mit zusätzlichen Gebäuden.



Fotopostkarte Neubau „Haus St. Michael“ von 1939



Gesamtansicht um 1940

Um das Kursangebot erweitern zu können errichtete man 1953 ein neues Hauptgebäude. Zusätzlich wurde im ursprünglichen Haus eine Hauswirtschaftsschule mit Unterrichtsräumen und Internat für bis zu 50 Mädchen eröffnet. Die Schule bestand bis in die siebziger Jahre.

Nach einer grundlegenden Sanierung und Modernisierung der Gästezimmer in den Jahren 2000 bis 2004 stehen nun 81 Gästezimmer mit gehobenen Standard für die Teilnehmer verschiedenster Veranstaltungen und Kurse zur Verfügung.

Ein weiterer großer Saal war dringend erforderlich. Neben einem Speisesaal, einigen Gruppen- und Aufenthaltsräumen ist das Haus, nach der Sanierung, nun mit zwei großen und drei kleinen Veranstaltungsräumen und einer neuen Hauskapelle, die dem heiligen Bruder Klaus von Flüe geweiht ist, ausgestattet.

Seit 2009 wurde eine alte Tradition, die Jugendwallfahrt wieder aufgegriffen, sie findet regelmäßig am 1. Mai als Mai-Wallfahrt statt.

Die neueste Erweiterung des Angebotes stellt ein 2021 eingeweihtes Refugium dar, es dient der Erholung und als Rückzugsraum für Gäste die Ruhe und Entspannung suchen.

Das Wohl der Gäste, die Möglichkeit zur inneren Einkehr und zur Ruhe zu kommen ist die oberste Maxime des Hauses. Die bis zu 20.000 Übernachtungen im Jahr bestätigen das erfolgreiche Konzept der Mällersdorfer Schwestern die den Geist des Hauses von Beginn an wesentlich geprägt haben.



Postkarte „Haus Werdenfels“ um 1960



Ansichtskarte um 1970



Das Haus heute

Literatur (Auswahl):

- Nürnberginfos.de – Die bayerischen Landesausstellungen 1882, 1896 und 1906
 Die Oberpfalz 1995 – Dieter Schweiger – Die Gewerkschaft Karolinenzeche in Undorf
 Haus-Werdenfels.de – Geschichte Haus Werdenfels

Bildnachweis:

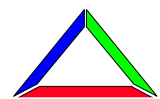
Privatarchiv Friedrich Hock
 Haus-Werdenfels.de

AGRICOLA: Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 95/2026
 Friedrich Hock: Das Haus Werdenfels im Labertal
 – Ein Haus mit "bewegter" Vergangenheit

Herausgeber: AGRICOLA – Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region
 Schwarze Laber – Tangrintel e. V.

Geschäftsstelle: Stetten 11, 92366 Hohenfels

Layout: Friedrich Hock



www.agricola-bayern.de